



Gruppe 5: Bruno Störzer

Biografie

Bruno Störzer wurde 1934 Mitglied in der NSDAP. Zugleich gehörte er den NS-Parteiorganisationen 'SA-Studentensturm' und 'Nationalsozialistischer Fliegerkorps (NSFK)' an.

Störzer war staatlich geprüfter Tiefbauingenieur und ein Experte im Flugplatzbau: So war er 1937 Bauleiter beim Einsatz-Flughafen in Dornberg (Krs. Buchen) im Auftrag der Luftwaffenbauleitung West in Stuttgart und danach Bauleiter beim Einsatz-Flughafen Donaueschingen.

Im Zweiten Weltkrieg nahm Störzer 1940 an der Besetzung Frankreichs und 1941 am Angriff auf die Sowjetunion teil, in dessen Rahmen es vielfach zu Kriegsverbrechen an Zivilisten und sowjetischen Kriegsgefangenen kam. Ab Juni 1943 arbeitete er wieder für die Luftwaffenbauleitung. Zunächst war er Tiefbauleiter beim Verkehrsflughafen Echterdingen.

Ab April 1944 war Störzer formal bei der Firma Härer und Mayer in Schwäbisch Hall angestellt. Diese Firma war von der 'Organisation Todt' (O.T.) abhängig. Die 'Organisation Todt' war eine Baugruppe für militärische Großbaumaßnahmen und unterstand dem 'Reichsministerium für Bewaffnung und Munition'. Während des Zweiten Weltkriegs mussten vorwiegend Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge auf diesen militärischen Baustellen arbeiten. Ab Mai 1944 unterstand Störzer die Tiefbauleitung der Flugplätze im Elsass. Von Sommer 1944 bis Anfang 1945 war er Bauleiter am Flugplatz in Hailfingen/Tailfingen.

Funktion und Aufgaben im KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen

Störzer wurde im Juli oder August 1944 Bauleiter der 'Organisation Todt' in Hailfingen/Tailfingen. Seine Aufgabe bestand vor allem in der Oberaufsicht über alle am Flugplatzbau in Hailfingen/Tailfingen beteiligten Firmen. Von seinem Schreibtisch ging auch im September 1944 der Antrag aus, KZ-Häftlinge für die Bauarbeiten nach Hailfingen/Tailfingen zu transportieren und somit ein KZ-Außenlager zu errichten.

Laut des amerikanischen Untersuchungsberichts war Störzer maßgeblich für die unmenschliche Behandlung der Häftlinge verantwortlich. Demnach entschied er über die Zuteilung der KZ-Häftlinge zu den einzelnen Baufirmen und damit die Überwachung der dortigen Arbeitsbedingungen.

In der Befragung gab Störzer dagegen an, er habe „nur die Oberaufsicht über die bei dem Flughafenbau beschäftigten Firmen [gehabt]. Mit der Verpflegung und der Unterbringung der Häftlinge sowie der Zuteilung derselben an die anderen Baufirmen habe er nichts zu tun gehabt.“

[Bundesarchiv-Außenstelle Ludwigsburg, B 162/4348, Einstellungsverfügung 13.1.1971, S. 3.]

Auch die Überwachung der Häftlinge durch ihm unterstellte O.T.-Mitarbeiter stritt er ab. Seiner Aussage nach seien die Häftlinge am Arbeitsplatz nur von einem firmeneigenen Vorarbeiter „in fachlicher Hinsicht“ beaufsichtigt worden.

Das Büro der OT-Bauleitung befand sich direkt auf dem Lagergelände. Trotzdem behauptete Störzer bei seiner Vernehmung in dem Ermittlungsverfahren gegen ihn im Jahr 1968, dass er nur einmal im Häftlingslager gewesen sei. Außerdem sprach er bei der Vernehmung von nur drei bis vier Toten im Lager. Dagegen sind Rechnungen von Störzer an die Oberbauleitung der O.T. in Balingen erhalten, die 99 Einäscherungen im Krematorium Reutlingen nennen.

Verhalten im KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen

Aussage des ehemaligen KZ-Häftlings Sender Piasek:

„Über den Bauleiter, der gelegentlich bei der Arbeit zu sehen war, kann ich nichts aussagen. Mißhandlungen von Häftlingen durch ihn sind mir nicht bekannt.“

[Bundesarchiv-Außenstelle Ludwigsburg, B 162/4348, Zeugenaussage Piasek o.D.]

In der Begründung für die Einstellung des Verfahrens gegen Störzer im Jahr 1971 ist zu lesen:

„Dem Beschuldigten Bruno Störzer kann nicht nachgewiesen werden, daß er an der Tötung von Häftlingen im Lager Hailfingen beteiligt war. Keinem der zahlreichen, ehemaligen Häftlinge, die als Zeugen vernommen wurden, war der Beschuldigte auch nur bekannt. Auch entspricht es der Erfahrung, daß der Beschuldigte als Leiter der Bauarbeiten auf dem Flugplatzgelände Hailfingen höchst selten mit den Häftlingen unmittelbar in Berührung kam, weil diese nicht ihm, sondern dem Konzentrationslager Natzweiler unterstanden.“

[Bundesarchiv-Außenstelle Ludwigsburg, B 162/4348, Einstellungsverfügung 13.1.1971, S. 6.]

Nachgeschichte

Anfang 1945 wurde Störzer in Hailfingen/Tailfingen durch den Bauleiter Lidi aus Berlin abgelöst. Störzer hätte nach Abschluss der Arbeiten in Hailfingen/Tailfingen in Höpfingen die Bauleitung übernehmen sollen, dazu kam es aber nicht mehr. Er gründete nach Kriegsende in Höpfingen die Baufirma Störzer.

Auf Ersuchen der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg hin nahm die Kriminalpolizei Tübingen im Oktober 1967 Vorermittlungen gegen Störzer auf, die im November 1969 abgeschlossen wurden. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart ermittelte darauf hin gegen Störzer, stellte das Ermittlungsverfahren aber im Januar 1971 aus formaljuristischen Gründen ein.

Fragen

Fasst kurz Bruno Störzers beruflichen Werdegang zusammen.

Welche Funktion und welche Aufgaben hatte Störzer im KZ-Außenlager Hailfingen-Tailfingen? Wie erklärt Ihr Euch die Widersprüche zwischen dem US-amerikanischen Untersuchungsbericht und Störzers Aussagen?

War Störzer ein Täter? Warum?

Welche Rolle spielte das Kriegsende für Störzers berufliche Karriere?

Haltet Eure Antworten (verschiedene Meinungen und offene Fragen) fest, damit ihr sie später den anderen Gruppen vorstellen könnt.